

1442  
609

Das  
**L e b e n J e s u,**  
kritisch bearbeitet

v o n

**Dr. David Friedrich Strauss.**

---

**Erster Band.**

---

*D r i t t e*

*mit Rücksicht auf die Gegenschriften verbesserte Auflage.*

---

**T ü b i n g e n,**

**Verlag von C. F. Osiander.**

---

**1 8 3 8.**

XXIV-2712

---

*Druck der C. F. Osiander'schen Buchdruckerei.*

---

# V o r r e d e

z u r d r i t t e n A u f l a g e .

---

**I**n der Ausarbeitung meiner Streitschriften, deren zweiter Band die Einwürfe der ausführlicheren Gegenschriften gegen einzelne Punkte meiner kritischen Ansicht von der evangelischen Geschichte nach der Sachordnung vornehmen sollte, durch die Nothwendigkeit einer dritten Auflage des L. J. unterbrochen, habe ich nun die Verhandlung mit den bedeutenderen Gegnern in das Hauptwerk selbst verarbeitet, und dadurch die weitere Fortsetzung der Streitschriften überflüssig gemacht.

Man wird finden, daß ich es mit den Einwendungen meiner Gegner nicht leicht genommen, sondern mich von ihrer ganzen Kraft und Bedeutung habe durchdringen lassen, um sofort rücksichtslos da abzuändern, wo sie mir Recht zu haben schienen, wo ich aber meine frühere Ansicht durch sie nicht erschüttert fand, da zu beharren. Ich habe von allen so viel möglich zu lernen gesucht. Wie viel ich in dieser Hinsicht de Wette'n verdanke, habe ich schon an einem andern Orte ausgesprochen. Nicht minder war mir Neander's tiefer Gemüthsblick oft behülflich, die Einheit aufzufinden, die sich mir unter Gegensätzen versteckt hatte; obwohl ich urtheilen muß, daß bei ihm noch häufig umgekehrt die

Gegensätze vor der Einheit nicht zu ihrem Rechte kommen. Aber wie beschämt er mit seiner Behutsamkeit in Festhaltung des Alten, mit seiner Aufrichtigkeit im Bekenntniß des Zweifelhaften, mit seiner selbstverläugnenden Wahrheitsliebe, den unlautern Eifer derjenigen, die, wie Hoffmann, überall weniger darum sich bemüht zeigen, daß die Wahrheit ausgemittelt, als daß ihr prahlerisch gegebenes Wort, dem Gegner keinen Fuß breit weichen zu wollen, zur Wahrheit werde. Dessenungeachtet bin ich diesem kenntnißreichen und scharfsinnigen Gegner manche Belehrung, besonders in der Kindheitsgeschichte, schuldig geworden. Ebenso habe ich aus Kern's aufgeblasenem Kathederton doch mehreres Treffende herausgehört, und von dem hohen Pferde Tholuck'scher Vielseitigkeit herab, trotz seines bisweilen unsichern Trittes, für dieß und jenes einen richtigeren Gesichtspunkt gewonnen. Auch Theile's formlose und zum Theil leidenschaftliche Schrift blieb nicht unbenützt. Nur in dem Osiander'schen Buche konnte ich vor Qualm und Rauch kein Licht entdecken; wenigstens keines, das er nicht bei besseren Vorgängern angezündet. Weisse's Werk über die evangelische Geschichte, das ich als eine in mehrfacher Beziehung erfreuliche Erscheinung begrüße, konnte für diesen ersten Band nicht mehr benützt werden.

Die Veränderungen, welche diese neue Auflage darbietet, hängen mehr oder weniger alle damit zusammen, daß ein erneuertes Studium des vierten

Evangeliums an der Hand von de Wette's Commentar und Neander's Leben Jesu Christi mir die früheren Zweifel an der Aechtheit und Glaubwürdigkeit dieses Evangeliums selbst wieder zweifelhaft gemacht hat. Nicht als ob ich von seiner Aechtheit überzeugt worden wäre: nur auch von seiner Unächtheit bin ich es nicht mehr. Unter den so eigenthümlich sich stossenden und durchkreuzenden Merkmalen der Glaubwürdigkeit und des Unglaublichen, der Nähe und Ferne von der Wahrheit, in diesem merkwürdigsten Evangelium, hatte ich bei der ersten Ausarbeitung meines Werkes mit einseitig polemischem Eifer einzig die, wie mir schien, vernachlässigte, ungünstige Seite hervorgehoben: unterdessen ist auch die andere Seite allmählig in mir zu ihrem Rechte gekommen; nur dafs ich nicht im Stande bin, ihr, wie die jetzigen Theologen bis auf de Wette fast alle thun, die entgegengesetzten Beobachtungen ohne Weiteres zum Opfer zu bringen. Durch diese Stellung hat mein Werk, wie es jetzt erscheint, sowohl in Vergleichung mit seiner früheren Gestalt, als mit den von entgegengesetztem Gesichtspunkte ausgehenden Werken Anderer, an Einheit verloren: aber hoffentlich an Wahrheit gegen beide gewonnen.

In Betreff der Form meiner Schrift hatte ich in gröfser fleischlicher Sicherheit dahingelebt, weil dieselbe auch von übrigens ungünstigen Beurtheilern gelobt worden war: bis neuestens Ewald, unter vielen andern harten Beschuldigungen, auch die der